

tiative-Chef Ingo Michel steht, aber im Organisieren ganz vorne ist. Die 66-Jährige hat gleich drei Kinder zu Hause aufgenommen: Anton (zehn Jahr), Anton (neun) und Dani (elf). Um die beiden Antons zu unterscheiden, nennen sie den älteren Anton einfach Toni.

Außerdem wohnt Lena Kuhan (40) bei ihr, Deutschlehrerin in Choiniki. Sie und die als Betreuerin ebenfalls mitgereiste Deutsch-, Italienisch- und Englisch-Studentin Julia Soljanka (22), die gerade ihren Bachelor gemacht hat, sind die Dolmetscherinnen.

Sie werden gebraucht, wenn es mit den wenigen Sprachkenntnissen und mit Händen und Füßen nicht mehr klappt. Die beiden sind Tag und Nacht für die Gasteltern und Kinder über Handy erreichbar. Aber das ist gar nicht häufig nötig. Die deutschen und weißrussischen Kinder verstehen sich ohnehin im wahrsten Sinne des Wortes „spie-

lend“. Zudem sehen sie sich neben den Tagen mit den Gasteltern und deren Kindern alle zwei Tage beim gemeinsamen Programm, das allerhand zu bieten hatte. Leider steht am Mittwoch schon wieder die Heimfahrt an, sagen die Gäste im Alter von neun bis 15 Jahren.

Eingeladen zu den Flügen für Kinder hatte Michael Brixia mit

Unterstützung zweier weiterer Piloten. Der Vorsitzende der Fliegergemeinschaft am Flughafen Köln/Bonn, die meist vom Flugplatz Hangelar fliegt, war früher im Vorstand der Initiative Tschernobyl-Kinder Lohmar.

Tolle Programmpunkte für die Pänz waren etwa auch der Kennenlern-Nachmittag auf dem Hof von



Weißrussische und deutsche Kinder beim Fest der Initiative am Peter-Lemmer-Haus in Honrath
Foto: Caris

Ferdi Grünacher in Agger, der Berti im Phantasieland und im Kölner Odysseum, der Aufstieg auf den Kölner Dom oder das Schwimmen im Aggua-Freibad Troisdorf. Vom Schwimmen zurück in Wahlscheid ging es gleich weiter zum Schloss Auel, wo Tatjana von la Valette zum Grillen eingeladen hatte. Langeweile kam

also nicht auf.

Zudem gab es kostenlose Zahnarztbesuche für alle in den Praxen von Alexandra Gröner in Wahlscheid und bei Alexander Schafigh in Bornheim. In Choiniki haben sie kaum Geld für den Zahnarzt, Selbst Betäubungsspritzen müssen selbst gezahlt werden, weshalb manche darauf verzichten.

Mangel in Choiniki

Viele Arbeitslose leben in Choiniki/Weißrussland. Gesunde Lebensmittel gibt es zwar, sie sind aber teuer. Deshalb bauen die Einwohner Lebensmittel auf ihrem Grund selbst an. So werden Isotope wie Cäsium, Strontium, Plutonium weiterhin über die Nahrung aufgenommen. Folgen sind erhöhtes Auftreten von Schilddrüsenkrebs, Schwächung des Immunsystems sowie Augen-

und Atemwegserkrankungen. Karin Neubauer von der Initiative fährt bald wieder nach Choiniki, mit Spendengeld wegen des vielfältigen Mangels. Bei ihrem jüngsten Besuch fehlten etwa im Krankenhaus Mullbinden, und der Kindergarten brauchte einen PVC-Boden. Spendenkonto im Internet. (ca)

www.tschernobyl-kinder-lohmar.de

PFARRVERBAND

Daria Wirth geht als Referentin nach Bethanien

Overath. Daria Wirth, die erst zwei Jahren ihren Dienst als Gemeindefreferentin im katholischen Pfarrverband Overath angetreten hat, wechselt als Referentin für Unternehmenskultur nach Refrath. In Haus Bethanien tritt die Mutter zweier sieben und fünf Jahre alter Kinder zum 1. September ihre neue Stelle an. Der Abschied aus Overath falle ihr schwer, sagt Wirth: „Ich haben mich hier sehr wohlgefühlt.“ Zu dem Wechsel habe sie sich aus privaten Gründen entschlossen. Wirths bisherige Mitstreiter an Agger und Sülz sind traurig über die Entscheidung: „Das Seelsorgeteam im Pfarrverband Overath bedauert diesen

Förderprojekt hat eine neue Adresse

ENTWICKLUNG Verein „Leader Bergisches Wasserland“ ist nach Burscheid umgezogen

VON JAN STING

Rhein-Berg. Die Geschäftsstelle des interkommunalen Vereins „Leader Bergisches Wasserland“ hat nun an der Höhestraße 44 in Burscheid seine neue Adresse. Zuvor war das von der Europäischen Union geförderte Projekt zur Entwicklung des ländlichen Raums im Rübzahlwald in Bergisch Gladbach untergebracht. Doch das Büro, so die Idee, sollte nicht in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kreisverwaltung liegen, sondern gut erreichbar für alle Teilnehmer der rheinisch-bergischen und der oberbergischen Kommunen. Das sind: Burscheid, Kürten, Wermelskirchen und Odenthal sowie Radevormwald, Hückeswagen, Wipper-

Förderung bewerben. Im Topf, der von Kreis, Land und EU gespeist wird, stehen mehr als drei Millionen Euro zur Verfügung. Bei der Geschäftseinweihung gab es den ersten Förderbescheid über 670 000 Euro. Die Höhe der Förderung staffelt sich: Gemeinnützige Einrichtungen werden laut

Zahn zu 65 Prozent gefördert, Kommunen zu 40 Prozent.

Es gibt vier Handlungsfelder. „Leben und Arbeiten mitten im Bergischen Land“ thematisiert Ernährungsberatung in Schulen oder den Dorfläden in abgelegenen Regionen. Im zweiten Feld geht es um „Prävention, Migration und In-

klusion im Bergischen“. Hier werden generationenübergreifende Projekte oder Bildungsangebote für Asylsuchende gefördert.

Handlungsfeld drei bezieht sich auf „Naherholungs- und Erlebnis-tourismus“. Darunter fallen Geocaching oder die Schaffung von Rastmöglichkeiten an Wander- und Radfahrstrecken. Das vierte Handlungsfeld thematisiert die „Energiewende und innovative ländliche Wertschöpfung“. Beispiele sind Dämmung mit nachwachsenden Rohstoffen oder der Stopp des Springkrauts. Zahn ermutigt alle, die eine Idee haben, ob Elternverbände oder Privatpersonen, sich damit an die Geschäftsstelle zu wenden. Sie hilft bei der Antragstellung. Es gibt laut Ge-



INDUSTRIE

IHK stellt neuen Atlas für die Region vor

Rhein-Berg. Die Industrie- und Handelskammer zu Köln (IHK) hat einen Industrieatlas für die Region herausgebracht. Er zeigt die Unterschiede innerhalb des Kammerbezirks der IHK, der neben Köln den Rheinisch-Bergischen und den Oberbergischen Kreis, den Rhein-Erft-Kreis und die Stadt Leverkusen umfasst. Während der Beschäftigungsteil der Industrie in Köln mit 10 Prozent vergleichsweise gering beträgt er im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Rhein-Erft-Kreis 28 Prozent, in Leverkusen 30 Prozent und im Oberbergischen Kreis sogar 42 Prozent. Mehr als ein Drittel aller Industriebeschäftigten arbeitet im Fahrzeugbau oder in der Chemie- beziehungsweise Pharmaindustrie. In der Wirtschaftsregion Köln gibt es rund 5000 Industrieunternehmen, die insgesamt knapp 132 000 Mitarbeiter beschäftigen. Darüber hinaus schafft die Industrie in der Region indirekt rund 110 000 Jobs im Dienstleistungssektor. (nie)

TIER DER WOCHE



Rosa ist eine zwei Jahre alte, kastrierte weiße Katze. Sie ka-